

Die Albert-Schweitzer-
Kinderdörfer in Hanau
und Wetzlar



KINDER LACHEN

ist kostbar!

Der Weg von der Hilfe zur Selbsthilfe

Wenn Familien (zusammen-)
wachsen und stark werden

Berlin ist mehr Weltteil als Stadt

Jugendliche des ASK Hanau
auf Reisen

Ferienfreizeit auf dem Bauernhof

Inobhutnahmegruppe auf Reisen

Neues aus der Rubrik:



Kinderträume wahr gemacht



Inhalt

Sozialpädagogische Familienhilfe Was ist das eigentlich?	3-4
Der Weg von der Hilfe zur Selbsthilfe	5-6
Erfolgreiche Spendenaktion bei Heraeus	7
Wir lernen Gitarre spielen	8
Auf geht's in den Garten!	9
Besondere Tage mit unseren Betreuer*innen	10-11
Immer mal ein Kind mehr in der BEST-Familie	12
Tu Gutes durch ein Testament	13
Mein langersehnter Traum – der Führerschein ...	14
Ferienfreizeit auf dem Bauernhof	15
„Berlin ist mehr ein Weltteil als eine Stadt“	16
Leserbrief	17
Kinderträume wahr gemacht	18-19
Ehrenvorsitzender feiert 95. Geburtstag	20
CONNECT	21
DIES & DAS	22
Jubilare	23
Datenschutzhinweis, Impressum „Kinderlachen ist kostbar!“	23
Hier sind wir zu Hause/Kontakt	24

Liebe Förderinnen, liebe Förderer,

dank Ihrer Unterstützung können wir vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. auf weit über 50 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe zurückblicken. Viele Freunde unserer Kinderdörfer berichten uns, dass sie in den letzten Jahren eine starke Zunahme an Spendenanfragen anderer Institutionen registrieren. Umso mehr wissen wir es zu schätzen, dass Sie sich unserem Verein, vor allem aber den bei uns lebenden Kindern und Jugendlichen, treu verbunden zeigen. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken und versichern Ihnen, Ihre Spende zum größtmöglichen Nutzen der von uns betreuten jungen Menschen einzusetzen. Dieser Dank kann gerade in dieser Zeit, in der den Kinderdorfbewohnern so viel Normalität genommen wurde und wird, gar nicht groß genug sein. Auch wenn wir händierend nach Fachpersonal suchen, welches nicht leicht zu finden ist, schaffen wir es gemeinsam mit Ihnen, den Kindern und Jugendlichen eine Stätte anzubieten, in der sie sich sicher und vor allem zu Hause fühlen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich Ihr persönliches Bild über das Leben in unseren hessischen Kinderdörfern zu machen. Nehmen Sie hierfür einfach über die auf der Rückseite aufgeführten Daten Kontakt zu uns auf. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Und nun wünschen wir Ihnen recht viel Freude beim Lesen unserer neuen Ausgabe „Kinderlachen ist kostbar!“.

Ihre

Simone Scharfe

und Ihr

Matthias Stephan



Sozialpädagogische Familienhilfe Was ist das eigentlich?

FACH-
ARTIKEL

Wenn Familien Unterstützung und Beratung in der Erziehung oder bei der Organisation des Familienalltags brauchen, kann das Jugendamt z. B. das ASK beauftragen, im Rahmen einer Sozialpädagogischen Familienhilfe mit der Familie zu arbeiten. Manche Familien wenden sich aus eigener Initiative an das Jugendamt. Manche Verwandten, Freunde, Lehrer*innen oder Erzieher*innen machen das Jugendamt auf Familien, die Hilfe brauchen könnten oder in denen es Kindern nicht gutgeht, aufmerksam. Eine Familienhilfe startet ab dem Zeitpunkt, ab dem ein offizielles Gespräch zwischen der Familie, dem Jugendamt und den Helfer*innen stattfindet und alle Beteiligten einer Zusammenarbeit zustimmen. In diesem ersten Gespräch wird ein sogenannter Hilfeplan vereinbart, in dem individuelle, auf die Bedürfnisse der Familie ausgerichtete Ziele festgelegt sind. Dieser Plan gibt eine Orientierung für die inhaltliche Zusammenarbeit der Familien mit den Helfer*innen. Beispiele für Ziele: „Die Kindeseltern

sind in ihrer Erziehungsfähigkeit gestärkt“ oder „Die Familie hat mit Hilfe der Helfer*innen Familienregeln erarbeitet“ oder auch „Max und Anna besuchen regelmäßig Schule und Kindergarten“.

Durch diese Ziele erhalten die Familienhelfer*innen einen inhaltlichen Auftrag, der bis zum nächsten vereinbarten Hilfeplangespräch (nach ca. 6 Monaten) so gut es geht erfüllt werden sollte. Wenn es aus fachlicher Sicht sinnvoll erscheint, arbeiten zwei Fachkräfte innerhalb der Hilfe im Tandem mit der Familie. Das größte Ziel ist, die Familie durch Hilfe zur Selbsthilfe zu aktivieren, sodass sie ihre eigenen individuellen und auch gemeinsamen Stärken entdecken und sie zur Verbesserung der Familiensituation nutzen lernt.

Die Arbeit als Familienhilfe startet ab dem Zeitpunkt, in dem die Helfer*innen die Familie und deren Lebensumfeld bei Besuchen zu Hause kennenlernen. Es ist wichtig, ein

vertrauensvolles Verhältnis zu den Familien aufzubauen, um im Laufe der Hilfe gemeinsam auch schwierige Themen besprechen zu können und gemeinsam nach Lösungen für Konflikte zu suchen. Durch wöchentliche Gespräche, Aktivitäten, Arzt- oder Behördentermine im Familienverbund, mit den Kindern oder Eltern teilen, können aufkommende Fragen, z. B. in Bezug auf eine altersgerechte Erziehung, gewaltfreie Kommunikation oder gesundheitliche Fürsorge, Stück für Stück mit den Familien bearbeitet werden. Je nach vereinbarter wöchentlicher Stundenzahl finden zwei oder mehr Termine pro Woche zwischen Helfer*innen und Familien statt. Die sozialpädagogische Fachkraft kann sich für die Dauer von ca. zwei Jahren zu einer begleitenden und unterstützenden Vertrauensperson entwickeln.

Die Arbeit der Familienhilfe im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. folgt fachlich und auch in der methodischen Umsetzung den

Grundhaltungen des systemischen Leitbildes. Das bedeutet, mit dem Kind wird nicht einzeln, sondern gemeinsam mit seiner Familie und dem zugehörigen sozialen Umfeld an den Themen gearbeitet. Allen Teilnehmenden wird wertschätzend, respektvoll und stärkenorientiert begegnet.

Familien werden als kompetent und entwicklungsfähig, also als Expert*innen für ihr Familienleben, anerkannt und unterstützt. Durch die Sicht der Helfer*innen auf das gesamte Umfeld der Familie, bestehend aus allen Familienmitgliedern, Verwandten, Freunden, Bildungseinrichtungen

oder anderen für die Familie wichtigen Anlaufstellen, entsteht ein Bild von der Familie, welches bei der Arbeit hilfreich sein kann. Während der Hilfe erhalten die Eltern in Elterngesprächen Anregungen und Impulse zu erzieherischen Fragen bezüglich konsequenter und gewaltfreier Erziehung, zur altersgemäßen Entwicklung von Kindern, aber auch zu Möglichkeiten der finanziellen Absicherung durch Anträge bei Behörden oder anderen Einrichtungen. Mit dem Fokus auf Wertschätzung, Anerkennung von vielfältigen Kulturen und Lebensweisen und der Bereitschaft zur pro-

fessionellen Begleitung können Familienhelfer*innen Familien innerhalb einer Sozialpädagogischen Familienhilfe unterstützen. Die Familien hingegen können lernen, sich weiterzuentwickeln und perspektivisch ohne Hilfe zu leben. Am Ende werden sie durch Hilfe zur Selbsthilfe ermächtigt, ihre Lebensthemen gut miteinander bewältigen zu können.

Heike Freitag,
PÄDAGOGISCHE MITARBEITERIN
AMBULANTER DIENST FFM,
ASK HANAU



4



5

Der Weg von der Hilfe zur Selbsthilfe

Wenn Familien (zusammen-)wachsen und stark werden

Dieses Gedicht hat die alleinerziehende Mutter des 8-jährigen Max, die mehr als zwei Jahre durch eine Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt wurde, geschrieben.

Vor mehr als zwei Jahren hat sich Frau M. an das Jugendamt gewendet und um Unterstützung gebeten. Sie war damals überfordert, ein Stück weit verzweifelt und es ging ihr auch psychisch schlecht. Sie wollte sich Hilfe holen, um den Familienalltag mit Max schaffen zu können. Das Jugendamt installierte

also eine Sozialpädagogische Familienhilfe, das war ich, Pädagogische Fachkraft im ambulanten Dienst Frankfurt. Ich sollte Frau M. begleiten, unterstützen und sicherstellen, dass Max gut groß werden kann und nicht gefährdet ist. Es ging also auch um Kinderschutz. Fachliches Ziel der ambulanten Jugendhilfe-Maßnahme sollte laut Jugendamt u. a. sein, die Mutter in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken, den Umgang in der Familie mit der psychischen Vorerkrankung der Mutter zu üben und auch den Kontakt zum getrennt lebenden Vater zu begleiten sowie

Familienhilfe
Was soll ich sagen:

„Ein Ort voller Sorgen und Glück.
Ein Ort voller Pläne für morgen, wir schauen nicht zurück.
Wir lernen zu wachsen an einem Stück.
Sie geben uns Kraft, Sie geben uns Halt, Sie geben uns Mut,
Das tut oft gut.
Wir weinen, wir lachen, wir schreien, wir versagen,
doch wir stehen auf und wagen.
Ein neuer Anfang, ein neuer Sprung,
mit schützenden Händen am rettenden Hafen.
Wir sind inspiriert von so viel Güte und haben im Kopf so viele Ziele.
Gemeinsam Hand in Hand können wir es wagen,
aus der Tiefe ins Licht.
Gemeinsam erreichen wir Ziele, die doch so fern für uns waren.“

Elterngespräche anzuleiten, sodass Max sich mit seinen damals fünf Jahren nicht mehr verantwortlich für seine Mutter fühlen musste. Ich besuchte die Familie zu Beginn zwei bis drei Mal in der Woche. Es folgten intensive Elterngespräche mit Frau M., Spielplatzbesuche mit Max und auch gemeinsame Ausflüge. Max' Ängste, seine Mama alleine zu Hause zu lassen, die auch die Ängste seiner Mutter waren, z. B. wenn er in den Kindergarten gehen sollte, konnten durch eine Stärkung der Mutter in ihrer Mutterrolle und mit steigender Sicherheit von Frau M. reduziert werden. Es wurden kinderpsychiatrische Diagnosen mit Max durchgeführt, aber immer auch die therapeutische Behandlung der Mutter sichergestellt. Ein Netzwerk aus Therapeut*innen, Erzieher*innen und später auch Lehrer*innen und Sozialpädagog*innen unterstützt die Familie bis heute.

Dankbarkeit und Kooperationsbereitschaft sowie Vertrauen und Veränderungsbereitschaft seitens der Familie ermöglichten mir einen Zugang zum Familiensystem und damit auch die Chance, die kleine Kernfamilie, bestehend aus Frau M. und Max, immer wieder zu stärken und so für Sicherheit und Stabilität in allen Lebensbereichen zu sorgen.

Das war nicht immer einfach, denn während der mehr als zwei Jahre Familienhilfe mussten auch schwierige Themen, wie eine drohende Kindeswohlgefährdung durch die psychische Instabilität der Mutter, angesprochen und bearbeitet werden. Doch mit Unterstützung und durch transparente und wertschätzende Begegnungen schaffte die Familie den Weg aus jeder Krise. Sie schufen eine gemeinsame Alltagsstruktur, konnten therapeutische Themen bearbeiten und sich in Behandlung begeben, es wurden altersgemäße Erziehungsstrategien entwickelt, angewendet und gefestigt sowie Kommunikationsstrukturen etabliert, die auf Elternebene zum Wohl von Max zu Kompromissen führen.

Durch Krisen, Sorgen und Ängste hin zu Zusammenhalt, Sicherheit und angemessener Fürsorge konnte die Familie, getreu des Leitbildes des ASK, durch die beraterische und systemische Arbeit der Familienhilfe zur Selbsthilfe ermächtigt werden.

Heike Freitag,
PÄDAGOGISCHE MITARBEITERIN
AMBULANTER DIENST FFM,
ASK HANAU

Viele Mitarbeiter*innen des Konzerns beteiligen sich bei #WeFightForYourHealth

Erfolgreiche Spendenaktion bei Heraeus

Im Februar übergab Heraeus Noblelight eine Spende in Höhe von 2.520,- Euro an das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau. Diese Summe erbrachte die Mitarbeiteraktion #WeFightForYourHealth des Experten für UV-Desinfektion. Zusätzlich wurde ein Besprechungsraum des Kinderdorfes mit einem von Heraeus Noblelight entwickelten Soluva®-Luftreiniger ausgestattet.

Die damalige Projektleiterin Amanda Rath besuchte anlässlich der Spendenübergabe das ASK in Hanau. Sie befand sich in Begleitung des Projektleiters

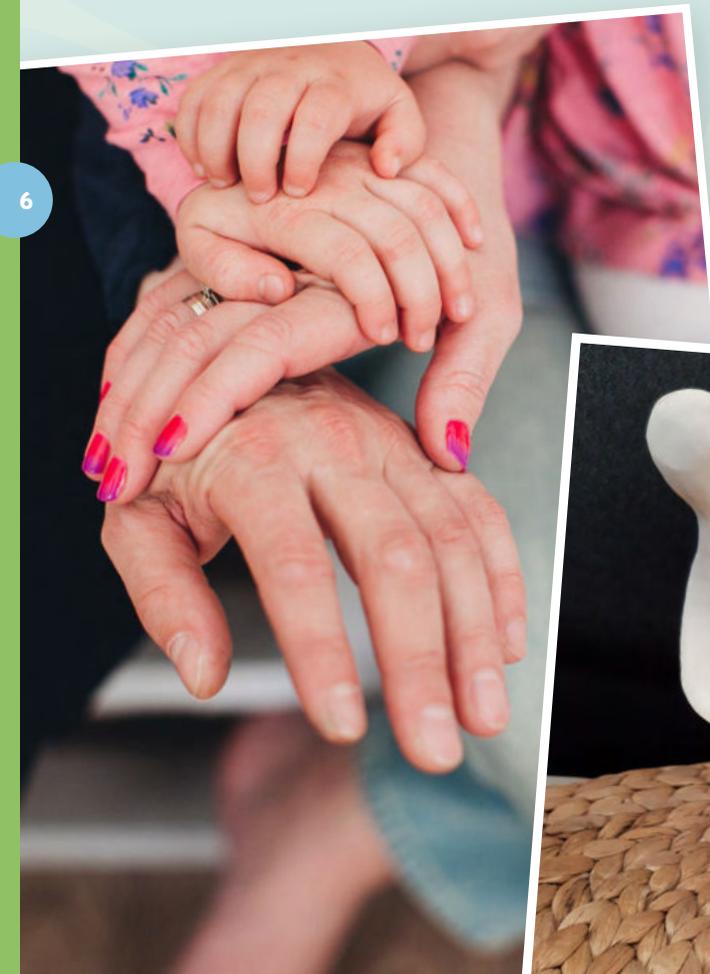


„Soluva“ Christian Brauchle, der Initiatorin des Spendenprojektes Juliane Henze und Melanie Koch von der Marketingabteilung bei Heraeus. Im ausführlichen Informationsgespräch mit der Leitung der Öffentlichkeitsarbeit im ASK, Susanne Högler, verschafften sich die Vertreter des Weltkonzerns ein umfassendes Bild über das Kinderdorf. Beeindruckt zeigte sich der Besuch von der Vielfalt der Angebote, die der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. bereitstellt, um möglichst individuell auf die Bedürfnisse der hier betreuten Kinder und Jugendlichen eingehen zu können. Aktuell betreut das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau 145 Kinder und Jugendliche stationär oder teilstationär und zusätzlich noch ca. 180 Familien ambulant. „Das neue UV-Luftreinigungsgerät im Besprechungsraum hilft das Infektionsrisiko zu minimieren“, resümierte Högler. „So können wir auch weiterhin die Kinder, Jugendlichen und deren Familien in Multifamilientherapie-Gruppen intensiv betreuen! Der Raum steht auch für das Projekt ‚Kinder aus der Klemme‘ und für Veranstaltungen

unserer Fortbildungseinrichtung ‚Connect‘ zur Verfügung.“

Dabei war die Teilnahme an der Aktion gar nicht so schwierig. Jede/r Beteiligte bekam ein T-Shirt von Heraeus mit dem Aufdruck #WeFightForYourHealth, konnte sich, damit bekleidet, ablichten und das Foto dann in verschiedene Social Media-Plattformen einstellen – fertig. Je Bild gab es einen Spendenbetrag, die Summe kam dann dem Kinderdorf zugute. Allen Organisator*innen dieser Aktion danken wir von Herzen! Ein herzliches Dankeschön auch an alle Teilnehmer*innen der #WeFightForYourHealth-Aktion bei Heraeus Noblelight. Wir haben uns sehr über den lieben Besuch und die großartige Unterstützung gefreut!

Susanne Högler,
LEITUNG ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT UND SPONSORING,
ASK HESSEN E. V.,
HANAU UND WETZLAR





Wir lernen Gitarre spielen

Eine Kooperation der Herborner Gitarrenschule Saitensprung und der Tagesgruppe II

Wie alles anfing

Im Frühjahr letzten Jahres kauften wir zum Geburtstag für eines unserer Kinder einen Gutschein für Gitarrenunterricht bei der Gitarrenschule Saitensprung. Wir fanden Daniel Benner, den Inhaber der Gitarrenschule, sehr freundlich und total sympathisch. Im Dezember letzten Jahres hat sich Herr Benner dann wieder an uns erinnert und sich bei uns gemeldet und gefragt, ob wir eine Gitarre gebrauchen könnten. Er hätte eine E-Gitarre, die er uns gerne spenden würde. Da wir zu dieser Zeit viele musikerinteressierte Kinder in der Gruppe hatten, haben wir uns riesig darüber gefreut und einen Termin zur Übergabe vereinbart. Einige Wochen vor Weihnachten fand die Übergabe dann statt. Dabei hat Herr Benner uns auch noch einen Gutschein für einen Monat Gitarrenunterricht geschenkt. Also starteten unsere Kinder wöchentlich mit einer neuen Gitarre zum Gitarrenunterricht. Da unsere Kinder viel Gefallen an dem neuen Musikinstrument hatten, hat uns Herr Benner angeboten,

dass wir auch über den einen Monat hinaus jeden Montag zum Gitarrenunterricht kommen könnten. Nun haben wir das Glück, dass wir wöchentlich mit zwei Kindern zum Gitarrenunterricht kommen dürfen.

Erfahrungen eines unserer Kinder beim Gitarrenunterricht:

„Herr Benner war sehr freundlich und hat es uns sehr gut erklärt. Er ging auch auf die Wünsche der Kinder ein und war bereit, auch Sachen öfter zu wiederholen. Er war sehr geduldig. Es macht sehr viel Spaß, bei ihm Unterricht zu nehmen. Er ist ein guter Lehrer und ich freue mich darauf, weiterhin zum Gitarrenunterricht zu gehen.“

Jamie, 15 Jahre

Damit unsere Kinder gut an dem Gitarrenunterricht teilnehmen können, haben wir außerdem noch zwei Gitarren angeschafft, die wir dank der Spendengelder

des ASK finanzieren konnten. Nun sind unsere Kinder gut ausgerüstet und können fleißig Gitarre lernen. Als Dankeschön haben wir Herrn Benner zu Kaffee, Kuchen und passenden Gitarren-Cupcakes in die Tagesgruppe eingeladen und verbrachten einen gemeinsamen Nachmittag.

So konnte auch Herr Benner einen Eindruck vom Tagesgruppenalltag gewinnen. Wir, die Mitarbeiter*innen und die Kinder der Tagesgruppe, sind der Gitarrenschule Saitensprung für die großzügige Spende und das Angebot von Herrn Benner sehr dankbar.

Jamie & Nadine Süßmann,
GRUPPENLEITUNG TAGESGRUPPE 2,
ASK WETZLAR

Auf geht's in den Garten!

Hochbeete für die Kinderdörfer

Pünktlich zum Frühlingsbeginn hatten wir im Kinderdorf Wetzlar überraschenden Besuch von „unseren Superhelden“ Marvin Muth und Jan Schick, gemeinsam mit ihrem Freund Thomas Voggesberger. Mit im Gepäck hatten sie ein von Thomas Voggesberger gebautes Paletten-Hochbeet für den Kinderdorf-Garten, das komplett ausgekleidet auf die Befüllung und Bepflanzung wartet. Während des Besuchs bei Susanne Högler entstand die gemeinsame Idee, dieses Hochbeet-Modell für alle interessierten Gruppen zu bauen, die noch kein eigenes Hochbeet im Garten haben. Die Hochbeete sind nämlich nicht nur eine optische Bereicherung der Kinderdorf-Gärten, mit einem Hochbeet können Kinder auf Augenhöhe entdecken, wie Gemüse wächst und was es alles braucht, um gut zu gedeihen. In einigen Gruppen wird nämlich bereits seit einigen Jahren erfolgreich gegärt. Unsere Erfahrungen und Erfolgserlebnisse, die wir gemeinsam mit den Kindern gemacht haben, sind eine tolle Bereicherung und Abwechslung im Gruppenalltag.

Die Kinder können den Kreislauf der Natur erleben, sie sehen, wie die jungen Pflanzen wachsen und die ersten Blüten erblühen. Sie erfreuen sich an den unterschiedlichen Insekten, die sich

im und um das Hochbeet tummeln und die blühenden Pflanzen besuchen. Vom zarten Spross bis hin zur erntereifen Pflanze können sie beobachten und auch anfassen. Dadurch trainieren sie nicht nur ihre Feinmotorik, sie lernen verschiedene Pflanzen und Insekten kennen und erfahren, wie sich trockene und feuchte Erde anfühlt.

Die Kinder konnten es kaum erwarten zu sehen, wie sich die Pflanzen von Tag zu Tag weiterentwickeln und wie sich die grünen Erdbeeren langsam rot färben. Oft wurden die Früchte oder das frische Grün zu früh von den ungeduligen Entdeckern geerntet. Aber auch das gehört dazu und sie lernen, dass Geduld benötigt wird, um reife Früchte zu ernten. Bemerkenswert ist, dass sich die Einstellung von den größeren Kindern zum Gemüse im Kühlschrank deutlich geändert hat. Es wird nicht mehr achtlos in die Gemüseschublade geworfen, sondern sie gehen respektvoller damit um und auch der Speiseplan ist deutlich „grüner“ geworden. Dank der tollen Unterstützung vom stellvertretenden Filialleiter Andreas Banisch und seinem Team vom OBI-Markt Wetzlar konnte



unser Gartenprojekt im März in die nächste Phase gehen und wir hatten alles zusammen, um mit dem Pflanzen zu beginnen. Gemeinsam mit unseren Superhelden war Simone Scharfe vom Kinderdorf Wetzlar im heimischen Gartenmarkt und hat dort eine tolle Spende entgegengenommen. Neben dem Füllmaterial, Kräutern und Pflanzen für die Hochbeete hat das OBI-Team mit Handschuhen, Schaufeln und Gießkannen auch für die perfekte Gartenausrüstung unserer Kinder gesorgt. Und auch der Spaß kommt bei der Gartenarbeit nicht zu kurz: Bunte Frisbee-Scheiben und lustige Deko-Figuren waren auch noch dabei.

Susanne Högler,
LEITUNG ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT UND SPONSORING,
ASK HESSEN E. V.,
HANAU UND WETZLAR

VPM-Tage

Besondere Tage mit unseren Betreuer*innen



VPM-Tage: Was ist das eigentlich!?

VPM-Tage sind besondere Tage, die wir individuell mit unseren Betreuer*innen planen können. VPM heißt nämlich „verantwortlicher pädagogischer Mitarbeiter“.

Einmal im Monat dürfen wir Jugendlichen solche Tage planen und Vorschläge für Ausflüge und Unternehmungen machen. Diese können ganz unterschiedlich sein und man hat mindestens einen Nachmittag zur Verfügung, wenn man Glück hat, manchmal auch länger. Wir waren z.B. schon in Frankfurt auf Shopping-Tour. Einmal waren wir im Nordwestzentrum und einmal im Main Taunus Zentrum, das war cool und lustig. Wir haben viel Geld ausgegeben und geshoppert wie die Irren. Ein anderes Mal waren wir im Senckenbergmuseum. Dort haben wir uns viele ausgestopfte Tiere angeschaut, die vor vielen Jahren in ganz Europa gelebt haben. Am besten hat mir die Abteilung mit den Schlangen und Spinnen gefallen. Nach dem Museumsbesuch haben wir noch leckeren Kuchen gegessen. Im Museum gibt es nämlich ein kleines Restaurant. Das Museum können wir wärmstens weiterempfehlen.

Auch Kartfahren waren wir schon einmal in Sinn. Das hat richtig viel Spaß gemacht und war echt cool. Ich und meine Bezugsbetreuerin haben dort ein Wettrennen gemacht. Natürlich habe ich gewonnen, da meine Betreuerin nur 5 km/h gefahren ist. Leider können wir so was Besonderes nur selten machen, da es sehr teuer ist.

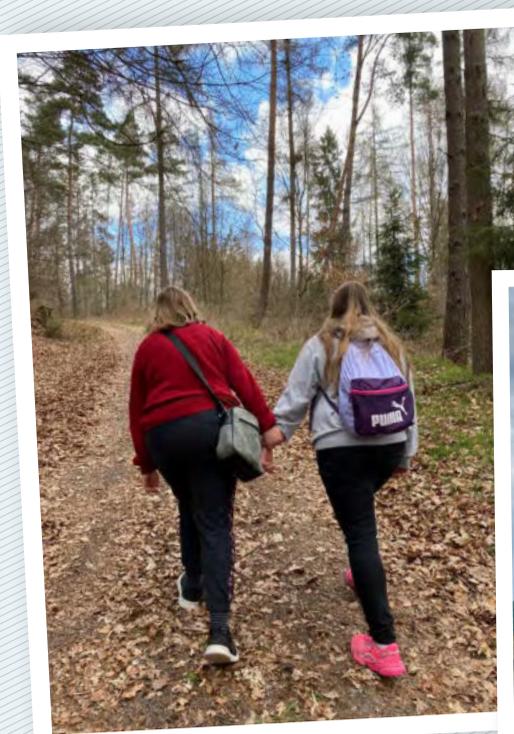
Im letzten Sommer waren wir am Edersee und sogar einmal um den ganzen See drumherum gefahren. Rast haben wir an der Ederseetalsperre gemacht und sind dort auch über die Brücke gelaufen. Die Brücke wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und dann wieder aufgebaut. Das war sehr interessant und dort kann man viele Bilder sehen von damals und heute. An dem Tag war es sehr heiß und zur Abkühlung haben wir ein Eis gegessen. Oft gehen wir an VPM-Tagen auch in den Wald spazieren oder auch einfach was Leckeres essen. Am meisten mögen wir Döner, Jägerschnitzel mit Pommes und asiatisch. Unser Lieblingsrestaurant ist das Chin-Thai in Linden. Hier findet wirklich jeder etwas, das ihm schmeckt. Außerdem ist

Essen bekanntlich gut für die Seele. Die VPM-Tage sind auch gut, um mit unseren Betreuer*innen ins Gespräch zu kommen und über schwierige Themen zu sprechen. Die Atmosphäre ist einfach angenehm und es fällt leichter, bei einer schönen Unternehmung über unangenehme und belastende Themen zu sprechen. Außerdem hat man viel mehr Zeit als bei einem Gespräch in der Wohngruppe. Besonders schön ist auch, dass wir unsere Betreuer*innen mal ganz für uns allein haben und sie nicht teilen müssen. Wir freuen uns immer sehr auf diese Tage, weil sie so viel Spaß machen, und würden uns wünschen, öfter solche besonderen Tage zu erleben.

Wir freuen uns schon heute auf den nächsten VPM-Tag. Geplant ist eine Stadtbesichtigung in Wiesbaden. Die Vorfreude ist riesig und wir sind gespannt, was Neues kennenzulernen!

Cora & Lisa,
JUGENDLICHE WOHNGRUPPE,
ASK WETZLAR

Sarah Mertin,
PÄDAGOGISCHE MITARBEITERIN,
ASK WETZLAR



Immer mal ein Kind mehr in der BEST-Familie



Ein kurzer Einblick in das Arbeitsfeld einer Bereitschaftserziehungsstelle

Als Bereitschaftserziehungsstelle (BEST) zu arbeiten bedeutet sowohl Freude geben wie gleichfalls Freude erfahren. Wenn es in einer Familie passiert, dass das Jugendamt für das Kind vorübergehend eine andere Unterbringung suchen muss, sind die ‚BESTen‘ im ASK Hanau gefragt. Sie nehmen für eine Weile ein weiteres Kind bei sich im eigenen Haushalt auf und leben gemeinsam auch mit eigenen Kindern und Tieren ein gewöhnliches, aber auch besonderes Leben.

Hier eine Beschreibung eines Aufenthaltes

Freitags klingelt das Telefon der BEST. Angefragt wird, ob ein 2,5-jähriger Junge mit ungeklärter Perspektive aufgenommen werden kann. Für die BEST-Familie bedeutet es, sich kurz zu besprechen, ob sie bereit ist, das Kind bei sich willkommen zu heißen. Die Entscheidung ist schnell getroffen und alle vier Familienmitglieder werden aktiv. Das Bett wird bezogen, altersgerechte Spielsachen hervorgeholt, Freunde angerufen, ob sie Kleidung in der notwendigen Größe leihen können, und dann geht es ins Kinderdorf nach Hanau. Dort findet das gemeinsame Aufnahmegespräch mit der Familie, dem Jugendamt und der Teamleitung der BEST statt. Der Kontakt zur leiblichen Familie soll weiterhin stattfinden, soweit er dem Jungen guttut. Mit einem Kind mehr im Auto startet nach dem Gespräch die

Rückfahrt Richtung Heimat. In den kommenden 14 Monaten wird in der BEST ein fast ganz gewöhnlicher Alltag gelebt. Der Junge erlebt vieles zum ersten Mal – er sitzt nicht mehr im Buggy, besucht die Kita, trägt keine Windeln mehr oder war mit im Sommerurlaub am Meer.

Die Arbeit, die Zeit und die Nerven haben sich für den Jungen gelohnt! Er kann zurück zu seiner Mutter, die mittlerweile eine Sozialpädagogische Familienhilfe zur Unterstützung hat. Der Junge hat sich mit herzlichen Feiern von seiner BEST-Familie und seinen Kita-Freunden verabschiedet und freut sich auf seine Mama. Nach vielen gemeinsamen, begleiteten Besuchen bleibt er nun zum ersten Mal über Nacht und hoffentlich dauerhaft bei seiner Mutter.

Die BEST verabschiedet sich und atmet erst einmal tief durch – einmal wird sie den Jungen noch besuchen. Jetzt aber fährt sie nach Hause, genießt ihr Familienleben und macht sich bereit für das nächste Kind.

Bettina Wodtke,
BEST TEAMLEITUNG,
ASK HANAU



Tu Gutes durch ein Testament

Selbstbestimmung über den Tod hinaus

Liebe Förderer und Freunde der hessischen Albert-Schweitzer-Kinderdörfer,

jeder Mensch hat das Recht, selbst zu bestimmen, was mit seinem Vermögen passiert, wenn er einmal stirbt. Haben auch Sie schon einmal darüber nachgedacht? Denn mit der gesetzlichen Erbfolge werden oftmals nicht die Personen bedacht, die Ihnen nahestehen. Ein Testament gibt Ihnen dagegen die Möglichkeit und die Sicherheit, die von Ihnen geschaffenen Vermögenswerte ganz in Ihrem Sinne einzusetzen. So können Sie Ihnen nahestehende Menschen bedenken und sich gleichzeitig über Ihr Leben hinaus für die Ihnen wichtigen Werte einsetzen. Förderer und Freunde fragen uns immer wieder, wie sie mit ihrem Testament sicherstellen können, dass in Not geratenen, traumatisierten Kindern und Jugendlichen geholfen werden kann. Wir haben daher diesen kleinen Erbschaftsratgeber für Sie erarbeitet, um Ihnen den richtigen Weg durch Form- und Rechtsvorschriften zu

zeigen. Er soll Sie informieren und Ihnen Hilfestellung geben, aber auch animieren, sich grundlegend mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Welche Nachlassregelung im Einzelfall am ehesten den individuellen Bedürfnissen und Wünschen entspricht, bedarf der intensiven Beratung und Klärung. Ihre Fragen beantworten wir gern oder vermitteln Ihnen kompetente rechtliche Beratung durch einen Notar oder Rechtsanwalt.

Herzlichst
Ihr Rüdiger Nickel

**Haben Sie weitere Fragen?
Unsere Mitglieder- und Spender-
betreuung hilft Ihnen gern weiter.**

Simone Scharfe

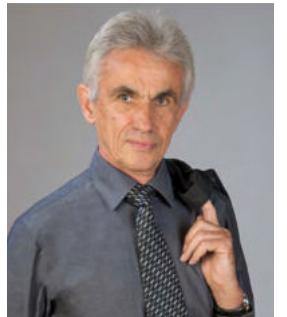
Telefon: 06441 7805-37

s.scharfe@ask-hessen.de

Matthias Stephan

Telefon: 06181 2706-9911

m.stephan@ask-hessen.de



Rüdiger Nickel

Vorsitzender des Aufsichtsrats,
Rechtsanwalt, Notar a. D. und
zertifizierter Testamentsvoll-
strecker (AGT)

Endlich mobil!

Mein lang- ersehnter Traum – der Führerschein



14 Dass ich den Führerschein mit Mitte 16 anfangen, war mir immer bewusst. Dabei hat mich vor allem meine Mutter sowohl unterstützt und ermutigt, als auch mir den Führerschein zum größten Teil finanziert. Mein Antrag ans Jugendamt für eine teilweise bzw. volle Kostenübernahme, da ich nach meinem Abitur Notfallsanitäterin werden möchte, wofür ich einen Führerschein benötige, wurde leider abgelehnt. Glücklicherweise informierte mich meine Betreuerin darüber, dass ich einen Antrag auf Spendengelder beim Albert-Schweitzer-Kinderdorf einreichen kann, und hat mir auch bei diesem Antrag geholfen. Nach einer Weile wurden mir 500,- Euro genehmigt, was eine enorme Unterstützung für die Finanzierung war.

Der letztendliche Führerscheinwerb nahm einige Zeit in Anspruch, da ich leider eine Angst vor dem Fahren entwickelt hatte, und durch die Corona-Pandemie konnten die Fahrstunden aufgrund der Hygienemaßnahmen nicht immer regelmäßig gemacht werden und die Fahrlehrer waren zudem auch sehr belastet.

Für die Theorieprüfung war ich sehr gut vorbereitet, denn ich konnte immer und überall mit meinem Handy lernen und Übungsprüfungen machen. Am 09.11.2020 bestand ich die theoretische Prüfung mit nur einem Fehlerpunkt, was mich sehr freute, denn ich war davor sehr aufgeregt und nervös. Bei der praktischen Prüfung war der Druck jedoch noch größer, denn ich hatte nur eine einzige Chance, da die Theorieprüfung schon zu lang zurücklag. Diese ist nur ein Jahr lang gültig, und ich hätte sie ansonsten nochmals machen müssen. Ich war super glücklich, als ich am 01.11.2021 auch meine praktische Prüfung bestanden hatte! Ich bekam das alte Auto meiner Schwester von meiner Mutter geschenkt. Es stand lange und musste wieder instand gesetzt werden. Mitte Dezember letzten Jahres war es dann endlich so weit, mein Auto lief, die Versicherungen waren abgeschlossen, mein Führerschein war ausgestellt und so konnte ich endlich zum ersten Mal alleine Auto fahren, wobei ich sehr aufgeregt war. Jedoch merkte ich das nicht so richtig, denn die Freude, es

endlich geschafft zu haben, überwog alles andere. Erst nachdem ich geparkt hatte und ausgestiegen war, merkte ich, wie aufgeregt ich eigentlich war. Doch die Freude war noch größer!

Das Leben vereinfacht sich mit einem Auto und spart auch viel Zeit. Gerade wenn Züge ausfallen, kann ich dennoch pünktlich in der Schule sein, denn ein gutes Abitur ist mir wichtig.

Deshalb möchte ich mich auf diesem Weg nochmals bei allen Spendern bedanken, denn ohne Ihre Spenden wäre mir diese wunderbare erste Fahrt mit meinem Auto nicht möglich gewesen. Des Weiteren hoffe ich, dass auch anderen Kindern und Jugendlichen Spendengelder zur Verfügung gestellt werden können, damit ihre Wünsche erfüllt werden oder sie sogar ihre Träume leben können – so wie ich es nun kann.

Jenni K.,
BETREUTES WOHNEN,
ASK HANAU



Ferienfreizeit auf dem Bauernhof

Inobhutnahmegruppe auf Reisen

Zum neuen Jahr hat die Inobhutnahmegruppe aus Hanau eine 4-tägige Ferienfreizeit auf einem Bauernhof in Nidda gemacht. Vollgepackt ging es mit unserem Bus los. Die Vorfreude war bei allen Kindern und Jugendlichen riesengroß. Dort angekommen, wurden erst mal die Nasen gerümpft. „Wie riecht es denn hier? Oh, das stinkt ja!“ Doch an die Landluft gewöhnten sich alle schnell. Nun konnten der Hof und das Kinderhotel besichtigt werden. Es gab allerhand zu entdecken: Kühe, Hühner & ein Hahn, Katzen, Gänse, Ziegen, Kaninchen und ein Hofhund. Da ist ganz schön was los! Jeden Morgen nach dem Frühstück ging es zuallererst in den Stall. Wir hatten einen guten Zeitpunkt erwischt und nur einen Tag zuvor kam ein Kälbchen auf die Welt. Es war sehr zutraulich und die Kinder konnten es streicheln und füttern. Auch das Misten der Ställe gehörte zu den täglichen Aufgaben. Für den Mittag gab es für jeden Tag ein anderes Programm. So besichtigten wir das Vulkaneum in Schotten, machten Käse selbst, schauten einen Kinofilm und aßen in einem Restaurant. Abends mussten dann alle noch einmal mit anpacken, denn die Kühe mussten gemolken werden. Das war viel

15 Arbeit, machte aber auch großen Spaß. Besonders die älteren Kinder und Jugendlichen packten tatkräftig mit an und waren teilweise noch bis spät in die Nacht im Melkstand. Es war spannend, so viel über die Tiere zu erfahren. Bauer Wolfgang und seine Frau Uli hatten eine Antwort auf jede Frage und ließen die Kinder den Hof frei erkunden. Beim Kaminfeuer erzählten wir abends von den Erlebnissen des Tages und lasen eine Gute-Nacht-Geschichte. Schon da konnte so manch einer kaum noch die Augen offen halten. So ein Tag auf dem Bauernhof ist eben wirklich anstrengend.

Zum krönenden Abschluss schneite es und wir machten eine Planwagenfahrt auf Heu gebettet und zugedeckt mit Kartoffelsäcken durch den Ort. Es war einfach fantastisch!

Sina Miller,
PÄDAGOGISCHE MITARBEITERIN
INOBTUNAHMEGRUPPE,
ASK HANAU

Jugendliche des ASK Hanau auf Reisen



„Berlin ist mehr ein Weltteil als eine Stadt“

Jean Paul

Um den jungen Menschen vom Betreuten Wohnen (BeWo) eine Abwechslung vom Alltag zu Zeiten von Corona zu ermöglichen, fuhren sieben BeWos und zwei Betreuer*innen des ambulanten Dienstes des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Hanau in den Herbstferien 2021 für drei Tage nach Berlin. Die Gruppe reiste mit dem Zug an, um die Umgebung und die öffentlichen Verkehrsmittel noch besser kennenzulernen. Die gemeinsame Reise startete am Hanauer Hauptbahnhof und der Berliner Hauptbahnhof war der erste Stopp ihres Berlin-Städteausflugs. Nicht nur Berliner Sehenswürdigkeiten wie das Brandenburger Tor, das Mauermuseum,

das Holocaust-Denkmal und Checkpoint Charlie standen auf der Tagesordnung, auch die kulinarischen Highlights wie vor allem die Berliner Currywurst kamen nicht zu kurz. Des Weiteren hatten die Jugendlichen auch die Möglichkeit, die Hauptstadt auf eigene Faust zu erkunden. Gemeinsam mit den Betreuern konnten sie auch ihre Gesangskünste bei dem Besuch einer Karaoke-Bar unter Beweis stellen. Der Abschlussabend wurde durch einen Besuch auf dem Kurfürstendamm gekrönt. Das Abendessen fand im weltweit bekannten Hard Rock Café statt. Der mehrtägige Ausflug hat die Jugendlichen näher zueinander gebracht und es ermöglicht, ein Stück

Geschichte der Hauptstadt kennenzulernen. Eine junge Erwachsene aus dem Betreuten Wohnen entdeckte während der Reise nicht nur die Schönheit der Stadt, sondern auch eine frühere Liebe wieder. Sie entschloss sich nach der Berlinfahrt, ihren dauerhaften Lebensmittelpunkt in Berlin haben zu wollen, und wurde somit im Januar 2022 in die Verselbstständigung sowie in ihre neue Heimat BERLIN entlassen.

Lisa Macho,
MITARBEITERIN IM
AMBULANTEN DIENST,
ASK HANAU

Leserbrief

Sehr geehrte, liebe Frau Scharfe,

spät, doch nicht weniger berührt möchte ich es nicht versäumen, Ihnen für Ihr einerseits bedrückendes und auch andererseits der Zuversicht und Hoffnung den Wegweisendes Schreiben zu danken. Die Arbeit und der Einsatz Ihrerseits und der Ihrer Mitarbeiter bedarf des großen Respekts und der Anerkennung, insbesondere in Zeiten mit Corona und der damit verbundenen zusätzlichen Herausforderungen. Die von Ihnen in Ansätzen beschriebene ambulante Tätigkeit lässt meine Frau und mich nur erahnen, in welche menschlichen Abgründe Sie tagtäglich schauen müssen und ggf. Handlungsperspektiven umsetzen müssen. Meine Frau und ich sind daher glücklich, aber auch demütig, dass es uns vergönnt ist, nunmehr schon über Jahre Ihre ganz im Sinne der Gedanken und Tätigkeit von Albert Schweitzer ausgerichtete praktizierte Menschlichkeit mit unseren Spenden einen bescheidenen Beitrag zu unterstützen. Da ich selbst über Jahrzehnte ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeübt habe, ist mir durchaus bewusst, wie qualitätsorientiert Ihre Arbeit sein muss, um erfolgreich den schwierigen Anforderungen zu genügen.

Aus dieser langjährig gewonnenen Erfahrung resultiert der Ihnen, Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Ihrer Institution, dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V., gegenüber erbrachte Respekt und die damit verbundene nachhaltige Anerkennung Ihrer Arbeit.

Lobender Respekt und große Anerkennung Ihnen und Ihrem Team!

Mit Hochachtung und freundlichen Grüßen
Ihr Dr. oec. Peter Hennig

Kinderträume wahr gemacht

Ein großer Bär zum Kuscheln – ein kleiner zum Mitnehmen

Dank der Weihnachtsgeschenk-Initiative des Forums für das ASK Wetzlar machten die Kinder der Familienklasse in Aßlar große Augen. Besonders gerührt hat uns das Geschenk für Rosina. Sie bekam zwei Bären, einen riesigen Bären zum Kuscheln für zu Hause und einen kleinen Bären als Begleiter für unterwegs sowie eine wunderschöne Karte, die uns sehr gerührt hat.

Der Bär war ein echter Herzenswunsch von Rosina. Sie hatte keinen einfachen Start in der Familienklasse. Sie und die Mutter kannten die Sprache und unser Schulsystem nicht. Inzwischen hat sie tolle Fortschritte gemacht.

Ein besonderes Kind mit zwei neuen „besonderen“ Freunden. Herzlichen Dank für diese riesige Freude, die Sie Rosina und all unseren Kindern bereitet haben!



Laufen für den guten Zweck

Anstatt in der Weihnachtszeit auf dem Sofa zu liegen, waren mehr als 40 Vereinsmitglieder, Familien und Freunde dem Aufruf des RSV Büblingshausen gefolgt, auch in diesem Jahr wieder am vereinsinternen Sponsorenlauf teilzunehmen.

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Winter startete in der Vorweihnachtszeit die zweite Auflage der RSV-Lauf-Challenge. Unter dem Motto „Lasst uns wieder aktiv sein und als Verein GEMEINSAM ein Ziel erreichen und – noch viel wichtiger – uns bewegen und fit halten! Und das alles auch noch für einen guten Zweck!“ hatte der Verein zu dieser tollen Aktion aufgerufen. Als gemeinsames Ziel wurde im Vorfeld die Summe von

1.929 km, das Gründungsjahr des RSV, ausgerufen. Vier Wochen lang wurde alles gegeben und sagenhafte 2.882 Kilometer zurückgelegt! Dies entspricht etwas mehr als der Strecke von Wetzlar-Büblingshausen nach Spitzbergen in Norwegen, weit oberhalb des Polarkreises.

Ende März war es endlich so weit und Susanne Högler, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring, konnte Jugendleiter Eric Caspari gemeinsam mit dem sportlichen Leiter des Bereichs Fußball, Andreas Schulz, im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar begrüßen und einen Scheck in Höhe von 600,- Euro entgegennehmen. Andreas Schulz verriet uns bei seinem Besuch, dass er in den 90er Jahren seinen Zivildienst

im Kinderdorf abgeleistet hat und sich freue, endlich noch einmal hier zu sein. Ebenso sei es dem Verein ein besonderes Anliegen, mit seiner Spendenaktion Kinder und Jugendliche in der Region zu unterstützen. Das ist dem RSV Büblingshausen rundum gelungen. Gerne möchte das Kinderdorf die Spendensumme für die Freizeitgestaltung und Ausflüge der Familien- und Wohngruppen nutzen. Wer weiß, vielleicht sieht man sich ja schon bald wieder auf dem Fußballplatz – fußballbegeisterte Kinder und Jugendliche gibt es im Kinderdorf jede Menge.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen beim RSV Büblingshausen, allen Läuferinnen und Läufern und deren Sponsoren für diesen tollen Einsatz.

Nähaktion im Kinderdorf

Mit einer kleinen Nähaktion möchten sich die Kinder der Tagesgruppe in Herborn bei den Spenderinnen und Spendern für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf bedanken. Viele bunte Stoffe wurden mit viel Geschick in kleine Aufbewahrungskörbe und

Schlüsselanhänger verwandelt, um ein kleines „Dankeschön“ zurückzugeben. Die Arbeit mit Unter- und Oberfaden erfordert manchmal viel Geduld, mit Ruhe und Geschick wurden individuelle Geschenke genäht.





Ehrenvorsitzender feiert 95. Geburtstag

Ohne ihn würde es den Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. (ASK) nicht geben. Dietrich Brüggemann, Hanauer Schreinermeister mit eigenem Familienbetrieb, beging im März dieses Jahres seinen 95. Geburtstag. 1966 initiierte er die Gründung des hessischen Kinderdorfvereins in Frankfurt, um jenen jungen Menschen eine Chance zu geben, in Sicherheit und Geborgenheit aufzuwachsen, die diese damals schon nicht hatten. So wie er sich Zeit seines Lebens für die Hanauer Kulturlandschaft eingesetzt hat, engagierte er sich für in Not geratene Kinder und Jugendliche in seiner Heimat. Die so ins Leben

gerufen Familiengruppen nahmen 1969 in der neu erbauten Einrichtung die Arbeit auf. Seither hat sich der Verein zu einer der größten Jugendhilfeeinrichtungen Hessens entwickelt. Anfang der 80er Jahre wurde unser zweites Kinderdorf in Wetzlar eröffnet.

Die Angebote im ambulanten Bereich wachsen seit den 90er Jahren stetig an und nicht zuletzt Konzepte wie das der „Multifamilientherapie“ (MFT) überzeugen die Fachwelt von der hohen Qualität, die das ASK mittlerweile auszeichnet. Bis ins hohe Alter hat Herr Brüggemann als Ehrenvorsitzender

im Aufsichtsrat die Geschicke des Kinderdorfes mitbegleitet. Alle Kinderdorfbewohnerinnen und -bewohner, alle Mitarbeiter*innen des ASK und der Geschäftsführende Vorstand Dr. Wolfram Spannaus gratulieren Dietrich Brüggemann von Herzen zu seinem Geburtstag und wünschen ihm noch viele Lebensjahre mit viel Lebensfreude!

Matthias Stephan,
MITGLIEDER- UND
SPENDERBETREUUNG,
ASK HANAU

CONNECT

Die Fortbildungseinrichtung des
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V.



Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e. V.



Bindungsbasierte Pädagogik – Zertifikatskurs bei Connect

Frühe Kindheit im Blick der Jugendhilfe

Eine gelingende Bindung und Bindungsstörungen gewinnen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer mehr an Bedeutung. So gehört es für Pädagog*innen mittlerweile zum Grundlagenwissen, warum frühkindliche Bindung gelingen oder eben auch misslingen kann, und wie Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen geholfen werden kann.

Aus Sicht der meisten pädagogischen und psychotherapeutischen Richtungen ist die frühe Kindheit der Schlüssel zum Verständnis von späteren Verhaltensauffälligkeiten. In dieser Zeit

entwickelt sich die Fähigkeit, stabile Beziehungen und Bindungen aufzubauen. Auch das Lern- und Sozialverhalten wird durch die frühkindliche Bindungserfahrung beeinflusst. In unserem vierteiligen Zertifikatskurs ab November 2022 dreht sich alles um die frühkindliche Entwicklung und die bindungsorientierte pädagogische Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Weitere Inhalte sind der „gute Grund“ für Verhaltensauffälligkeiten, die Kennzeichen für Kindeswohlgefährdungen, Bindungstraumatisierungen und eine gelingende Gesprächsführung.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.connect-fortbildung.de

Zu allen Fragen rund um die Seminare und Inhouse-Schulungen erreichen Sie das Connect-Team:

per Telefon **06181 2706-6612**
per E-Mail connect@ask-hessen.de

Heike Brose,
LEITUNG CONNECT,
ASK HESSEN E. V.

DIES & DAS

Neuigkeiten aus dem Kinderdorf!

Wir suchen Sie!

Pädagogische Mitarbeiter (m/w/d)

für unsere Wohn- und Familiengruppen.

Gruppenleitung (m/w/d)

für unsere Wohn- und Familiengruppen.

Weitere Informationen und unsere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website unter:

<https://ask-hessen.de/ueber-uns/stellenanzeigen>



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Dankesbrief von Luca an einen Mitarbeiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Hallo,

vor zweieinhalb Jahren lernten wir uns kennen. Am Anfang war ich gar nicht begeistert, als ich erfuhr, dass ich einen „Aufpasser“ bekomme.

Wir lernten uns im Jugendamt kennen. Ich zeigte mich gleich von meiner nicht so guten Seite. Dies schreckte dich aber nicht ab; mich trotzdem kennenzulernen zu wollen. So fügte ich mich und auch Mama und Papa in mein/unser Schicksal.

Du kamst zu mir nach Hause und lerntest mich und meine Familie besser kennen. In die Schule bist du auch mitgekommen und dort hast du meine Schwachstellen gemerkt. Obwohl ich immer noch keinen „Aufpasser“ wollte, fand ich dich schon sehr nett. Ich fasste Vertrauen zu dir und erzählte dir gerne von meinen Erfolgen, aber vertraute dir auch schlimme Sachen an. Meine Mama vertraute dir auch, sonst hätte sie dir nicht so viele Sachen erzählt.

Die Ausflüge, die wir zusammen machten, fand ich ganz toll. Speziell die Fahrradtouren, obwohl ich nie Lust hatte, machten wir sehr viel Spaß. Das Tollste für mich war, als ich mit dir zusammen im Büro für meine Familie kochen durfte.

Ich möchte mich für die ganz tolle Zeit mit dir bedanken. Ich wünsche dir ganz viele tolle Glücksmomente mit anderen Kindern, denen du hilfst, wie du es bei mir gemacht hast, vor allem aber ganz viel Gesundheit.

Schade, dass es vorbei ist. Vergiss mich nicht!
DANKE!!!

Dein Luca
(betreut vom AD Frankfurt)

Jubiläen

unserer Vereinsmitglieder

10

Roswitha Hoffmann
Klaus Ossig

25

Helmut Winkler

50

Klaus Ruhöfer
Richard Zimmermann

☆☆☆ ☆☆☆

Jubiläen

unserer Mitarbeiter*innen

HANAU:

10

Angelika Ulrich

20

Stefanie Matern

25

Thomas Pflegeshörl

30

Birgit Lecointe

WETZLAR:

10

Tabea Gröbel

25

Karina Nowak

Werden Sie Mitglied!

Datenschutzhinweis im Impressum
„Kinderlachen ist kostbar!“

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V., Am Pedro-Jung-Park 1, 63450 Hanau möchte Sie als Spender über den Umgang mit Ihren Daten unterrichten. Wir verarbeiten Ihre Daten zum Zwecke der Spendenverwaltung und Ausstellung von Spendenbescheinigungen. Des Weiteren erheben und verarbeiten wir gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Spendenaufrufe von uns zu übersenden. Wenn Sie dies nicht

mehr wünschen, können Sie dem jederzeit widersprechen. Wir werden dann Ihre Daten, für die es keine gesetzliche Aufbewahrungsfrist gibt, löschen. Sie haben jederzeit das Recht, Auskunft über Ihre Daten zu erhalten und diese berichtigen zu lassen (Ansprechpartner siehe Rückseite). Unsere Datenschutzbeauftragte erreichen Sie unter datenschutz@ask-hessen.de. Sie haben das Recht, sich bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu beschweren.



Impressum

Herausgeber

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. (ASK)
Am Pedro-Jung-Park 1
63450 Hanau

Tel.: 06181 2706-0

Fax: 06181 2706-15

E-Mail: info@ask-hessen.de

www.ask-hessen.de

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Wolfram Spannaus
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion

Susanne Högler



„Kinderlachen ist kostbar!“ erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick



Hier sind wir zu Hause!

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. und Umgebung

Kontakt

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Am Pedro-Jung-Park 1
63450 Hanau

Tel.: 06181 2706-9920

Fax: 06181 2706-9830

E-Mail: spenden@ask-hessen.de

www.ask-hessen.de

ASK Hanau

Am Pedro-Jung-Park 1

63450 Hanau

Tel.: 06181 2706-0

Fax: 06181 2706-15

E-Mail: info@ask-hanau.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE04 5502 0500 0007 6666 00

BIC: BFSWDE33MNZ

ASK Wetzlar

Stoppelberger Hohl 92-98

35578 Wetzlar

Tel.: 06441 7805-0

Fax: 06441 7805-33

E-Mail: info@ask-wetzlar.de

Ansprechpartner



Hessen e. V.

Kinderdorf Hanau & Wetzlar

Leitung Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring

Susanne Högler

Tel.: 06441 7805-30

E-Mail: s.hoegler@ask-wetzlar.de



Kinderdorf Wetzlar

Mitglieder- und Spenderbetreuung

Simone Scharfe

Tel.: 06441 7805-37

E-Mail: s.scharfe@ask-hessen.de



Kinderdorf Hanau

Mitglieder- und Spenderbetreuung

Matthias Stephan

Tel.: 06181 2706-9911

E-Mail: m.stephan@ask-hessen.de



Albert-Schweitzer-Kinderdorf

Hessen e.V.